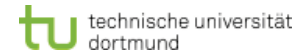


# GEMEINSAM ZUM ERFOLG

Wie Low- und Hightech-Unternehmen  
in Innovationsprojekten erfolgreich zu-  
sammenarbeiten können

[www.low-2-high.de](http://www.low-2-high.de)

Projektkonsortium:



**Fraunhofer**  
Institut  
System- und  
Innovationsforschung

Kontakt:

Fraunhofer-Institut für System- und  
Innovationsforschung (ISI)  
Breslauer Straße 48  
76139 Karlsruhe

Telefon: +49 (0) 721 / 68 09 – 0  
Fax: +49 (0) 721 / 68 9 – 152

**Dr. Eva Kirner**  
Telefon: +49 (0) 721 / 68 09 – 309  
E-mail: [eva.kirner@isi.fraunhofer.de](mailto:eva.kirner@isi.fraunhofer.de)

**Oliver Som**  
Telefon: +49 (0) 721 / 68 09 – 337  
E-mail: [oliver.som@isi.fraunhofer.de](mailto:oliver.som@isi.fraunhofer.de)

[www.low-2-high.de](http://www.low-2-high.de)  
[info@low-2-high.de](mailto:info@low-2-high.de)

© Fraunhofer-Institut für System- und  
Innovationsforschung (ISI)  
Alle Rechte vorbehalten.



## Innovationsmanagement für Lowtech-Hightech- Kooperationen

# L 2H LOW 2 HIGH

Projektkoordination:

**Fraunhofer-Institut für  
System- und Innovationsforschung (ISI)  
Karlsruhe**

gefördert durch:



## PROJEKTPARTNER

Die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten werden von vier mittelständischen Unternehmen in Zusammenarbeit mit drei Forschungspartnern und zwei Umsetzungspartnern durchgeführt. Das Projekt wird vom Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI) koordiniert.

### Wissenschaft

Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI), Karlsruhe

Technische Universität Dortmund  
Lehrstuhl Wirtschafts- und Industriosozologie

Ruhr-Universität Bochum  
Lehrstuhl für Produktionssysteme

### Industrie

alutec GmbH & Co. KG, Sternenfels

Friedr. Freck GmbH, Menden

TOPSTAR GmbH, Langenneufnach

Wilh. Wissner GmbH & Co. KG, Göppingen

### Transfer

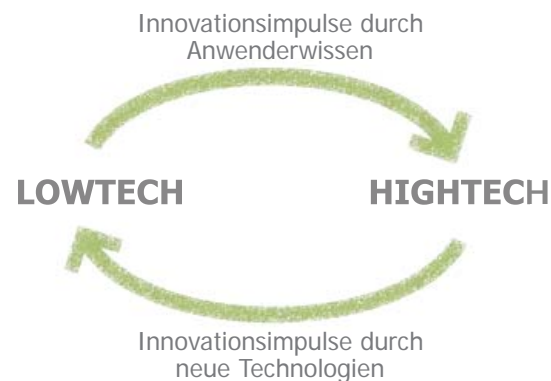
Technologieberatungsstelle beim  
DGB NRW e.V. (TBS), Düsseldorf

Institut für angewandte Arbeits-  
wissenschaft (IfaA), Düsseldorf

## AUSGANGSLAGE UND RELEVANZ

In hochentwickelten Industrieländern findet Innovation in einem Netz komplexer Austauschbeziehungen unterschiedlichster Akteure statt. Darin ist die Rolle von forschungsschwachen – sogenannten »Lowtech-Unternehmen« – im Vergleich zu forschungsintensiven Hightech Unternehmen nur wenig untersucht. Insbesondere über die spezifischen Innovationsstrategien von Lowtech-Unternehmen liegen bislang kaum Erkenntnisse vor. Empirisch belegt ist jedoch, dass Lowtech-Branchen mehr als die Hälfte der industriellen Arbeitnehmer in Deutschland beschäftigen und ihr Anteil an der industriellen Wertschöpfung unverändert bei über 50 Prozent liegt.

Lowtech-Unternehmen stellen somit einen wichtigen Akteur im Rahmen der industriellen Innovationskette dar. Zum einen ist der Einsatz und die erfolgreiche Nutzung von neuen Technologien ein wichtiger Bestandteil zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit von Lowtech-Unternehmen. Zum anderen sind Lowtech-Unternehmen nicht nur Empfänger neuer Technologien, sondern ihr Wissen und ihre Anwendungserfahrung geben wichtige Impulse für weitere Innovationsaktivitäten in Hightech-Unternehmen.



## ZIELSETZUNGEN:

Das Forschungsprojekt »Low2High« stellt folgende Fragen in den Mittelpunkt:

1. Welche Innovationsstrategien verfolgen Lowtech-Unternehmen?
2. Wie, mit welchen Partnern und mit welchem Erfolg kooperieren Lowtech-Unternehmen in Innovationsprojekten?
3. Welche Formen der Zusammenarbeit zwischen Low- und Hightech-Unternehmen lassen sich identifizieren?
4. Durch welche Barrieren wird diese Zusammenarbeit unter Umständen behindert?
5. Mit welchen Instrumenten und Methoden lassen sich Kooperationsbeziehungen zwischen Low- und Hightech-Unternehmen erfolgreich gestalten?

»Low2High« beantwortet diese Fragestellungen durch eine Verbindung von umfassenden quantitativen und qualitativen Analysen. Die quantitative Auswertung von Daten zu produzierenden Unternehmen in Deutschland bildet dabei den Ausgangspunkt für detaillierte Einzelfallstudien zu Innovations-Kooperationsstrategien von nicht-forschungsintensiven Unternehmen. Der Fokus liegt hierbei insbesondere auf der erfolgreichen Gestaltung von Schnittstellen, auf Personal und Management sowie auf der Bewertung und Steuerung von Innovationskooperationen. Neben den beteiligten Unternehmen tragen insbesondere die einbezogenen Transferpartner dafür Sorge, dass die Projektergebnisse einem breiten Kreis interessierter Unternehmen, Institutionen und Personen zur Verfügung gestellt und dadurch weiter verbreitet werden.